**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 23=43 (1877)

Heft: 4

**Artikel:** Die Unteroffiziers-Frage

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95143

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Somit haben sich bie französischen Reglements, indem sie das haupt-Gewicht auf die Bewegung nach vorwärts legen, einen taktischen Bortheil von vornsherein zu eigen gemächt und damit zu gleicher Zeit einen nicht minder wichtigen Umstand, ben Ungestum bes der Offensive mehr zugethanen National Characters, berücksichtigt.

Aber nicht bloß auf bem Ererzierplate, sonbern auch im Kasernenzimmer ist für bie Ausbildung ber Mannschaft gesorgt und bas Reglement vom 18. April 1875 über die Regiments-Schulen besichäftigt sich mit biesem so wichtigen Theile ber Instruction und eröffnet ihr neue finanzielle Resourcen.

Der höheren Ausbilbung ber Offiziere ift Seitens bes Kriegsministeriums große Sorgfalt zugewandt, sowohl ben Offizieren ber activen Armee, wie ben Referve-Offizieren und ben Offizieren ber Terristorial-Armee.

Gin Ministerial-Circular vom 23. April 1876 orbnet in jeber Infanterie= und Cavallerie=Brigabe jahrliche Recognoscirungen an, welche eine gewiffe Anglogie mit ben in anberen Armeen icon langft üblichen Generalftabereisen und ben in neuester Beit in ber beutschen Armee eingeführten Uebungereifen für Cavallerie-Offiziere haben. Diese Recognosci= rungen verfolgen ben 3med, die Offiziere, fo gu fagen, in bie Praris bes Rrieges einzuführen, fie zu gewöhnen, rasch die Gigenthumlichkeit eines ge= gebenen Terrains und damit ben Bortheil auf= jufaffen, ber fur bie Ausführung ber gerabe worliegenden Aufgabe baraus zu ziehen ift. Alle bie für eine Feld-Urmee nothwendigen Rotigen über bas Terrain werben eingezogen, geordnet und mit Klarbeit in einem Recognoscirungsberichte vorge= tragen. Jebe Infanterie-Brigade beorbert zu folden Reisen 20, und jebe Cavallerie-Brigade 19 Offi= giere mit ben nothigen berittenen Orbonnangen. Die Leitung liegt bem Brigade Commandeur ob, meldem ein Generalftabs Dffizier, ein Artilleries Offizier und ein Genie-Offizier attachirt find. Jebes Regiment commandirt 8 Offiziere (2 höhere Offigiere, 3 Capitans und 3 Lieutenants) ju biefen miffenschaftlich prattischen Uebungen.

Während ber 5tägigen Reisen kommen alle Fragen zur Sprache (und nach ber Rückehr in die Garnison zu demnächstiger schriftlicher Bearbeitung), welche sich auf die Gesechts-Laktik, den Marschpsicherungsdienst und die Lösung aller jener Aufgaben, welche ber tägliche Felddienst mit sich bringt, beziehen.

An diese Cabres-Uebungen schließen sich als höchstes und bestes Ausbildungsmittel die mit einzelnen Armee-Corps vorgenommenen großen Mandver an. Obgleich sie sehr kostbar sind, so geizt man in dieser Beziehung in Frankreich keineswegs; mit Rücksich auf ihren großen Nuten, der seit dem letzen Kriege in der französischen Armee unbestritten ist, hat man im vorigen Jahre mit 6 Armee-Corps diese großen Uebungen vornehmen lassen und durchaus bestriedigende Resultate erzielt.

# Die Unteroffizier8=Frage.

(Fortfetung.)

Als einen weiteren Saktor, ber fur Bebung ber Unteroffiziere unerläglich ist, muffen wir ben forgfältigern Unterricht und bie erweiterte Ausbilbung betrachten. Um aber einen guten Erfolg gu er= zielen, ift es nothwendig, bag bie Schuler eine ent= fprechende Intelligeng und einen guten Willen mit= bringen. Nirgends wie bei uns basirt sich die Instruction auf diese Eigenschaften, weil wir in 45-60 Tagen ben Refruten jum Golbaten erziehen muffen, wozu andere Armeen fich 3-4 Sahre Reit nehmen. Roch auffallenber aber ift bas Berhaltnig für bie Chargen ; in einer zweiten Schule von un= gefahr gleicher Dauer follten wir es bagu bringen, gebildete und brauchbare Offiziere und Unteroffiziere beranzubilben. Bei biefer furgen Spanne Zeit ift es rein nicht möglich, die Fulle bes Stoffes nur annähernd erichopfend zu behandeln und ben Leuten einzupragen, es mare benn, bag ein prattifcher Nürnbergertrichter gur Berfügung geftellt merben fonnte. Da bieses aber nicht ber Fall ift, so bleibt mit bem beften Willen und ben beften Grundfaten nichts übrig, als ben Leuten bloß eine Unleitung zu geben und es bann ihrem guten Willen und ihrer Intelligeng zu überlaffen, bas weitere für ihre Ausbildung zu thun. Wie viel ober beffer wie wenig babei herauskommt, ist sich Jeder selbst bewußt.

Wer seine Pflicht erfüllen will und ben Drang in sich fühlt, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtsertigen, der lasse sich durch die oft sauren, oft langweiligen Stunden der Instruction nicht entsmuthigen, er versolge mit der größten Ausmerksamskeit den Unterricht und dringe immer tieser und tieser in die Materie ein. Fleiß und Denkvermögen mussen bei ihm die Nachtheile einer ungenügenden Instruction ersetzen.

In Folge ber neuen Taktik und ber Bewaffnung ist es allen Führern, vom General bis zum Gruppenchef geboten, sich taktisches Verständniß anzuseignen. Daher sagt auch Carbinal von Widdern: "Der Unterossizier muß taktisch benken lernen, barnach zu streben sei sein Ehrgeiz, ihn in bieser Richtung zu förbern sei seiner Offiziere Pflicht, benn im Gesecht haben seine Entschlässe benselben Werth für den Ausgang desselben, als die der Truppenossiziere selbst."

Es bleibt noch zu bemerken, daß ein bloßes Lesen ober Auswendiglernen der Reglemente nicht genügt, benn einmal find dieselben nicht erschöpfend, sondern geben nur Anhaltspunkte, und im weitern wollen sie ktudirt sein.

Es trachte baher ein jeber Unteroffizier, sich nach und nach vertraut zu machen mit allen Vorschriften bes Dienstreglements und mit den Obliegenheiten seines Grades. In der Gewehrkenntniß, Behand-lung der Waffe und im Anleiten zum Zielschießen sei er bewandert. Die Soldatenschule sei sein Element und in der Compagnieschule kenne er genau den Führerdienst bei geschlossenem Ererzieren und

feine schwierige Aufgabe beim Tirailliren. Die lallenfalls erübrigt und die sonst durch das planrichtige Führung seiner Gruppe, die Benützung bes Terrains, bas Ginhalten ber Berbindungen, bas richtige Schaten ber Diftangen, bas Leiten bes Reuers 20., find Umftanbe, welche feine ganze Aufmerksamkeit, sein volles Denken und ein rubiges Blut verlangen. Schließlich foll er auch noch im Wachtbienst erfahren sein und die Pflichten der Lagermachtchefs ober ber besonberen Boften, sowie ber Patrouillenführer genau kennen und im Melbungsmesen bewandert sein.

Wir sehen baher, bag ber Unteroffizier nicht mehr eine bloge Auffichtsmaschine ift, welche bie Golbaten im Baume halten foll, fonbern bag ihm bie gegenwartige Fechtart auch die Losung taktischer Aufgaben auferlegt. Daber fagt Cardinal von Widdern: "Im Infanteriegefecht commandirt hinten ber Beneral, vorn ber Unteroffizier."

Endlich bleibt mir noch ein Bunkt zu berühren übrig, es betrifft biefes das Berhaltnig zwischen Offizieren und Unteroffizieren im Dienst und in Dienst. sachen. Es ist bieses um so nothwendiger, ba gerade bei uns in biefer Beziehung viel gefehlt wirb.

Wenn wir nach beftem Bermogen bie Unter= offiziere auf ihre Stellung vorbereiten und ihnen ihre Funktionen bestimmen, fo forge man bafur, baß ihnen biefelben auch überlaffen bleiben. Es ist gerabezu lächerlich, wie sich beiuns bie Manie eingebürgert hat, baß ber Obere ftanbig ben Dienft bes Nieberen erfüllen will. Es ift biefes ein Digachten feiner Stellung und zeugt von Untenninig ber Sachlage. Wenn ber Kommandirende überall und immer felbst anwesend ift und ben Aufsichtsbienft beforgt, wenn ber Subalternoffizier in eigener Berfon ben Ruchen-, Zimmer- und Wachtchef fpielt, welche Rolle foll bann ber Unteroffizier übernehmen ? Er wird fich balb um nichts mehr bekummern und fagen : mein herr Lieutenant hat alles icon beforgt. Diefes Syftem hat bie großen Nachtheile, bag erstens bie Unteroffiziere erlahmen, fich um ihre Pflichten nicht fummern, und zweitens, daß ber Dienft meniger gut besorgt mirb. Trachten mir baber basselbe als einen alten Bopf endlich einmal gang zu beseitigen, treiben mir bagegen ben Unteroffizier an, feine Pflichten immerfort und ge= treu zu erfüllen und machen mir ihn für seine Fehler ober Vernachlässi= gungen verantwortlich. Es wird nicht lange bauern, so wird ber Zimmerchef für genaue Orbnung und Reinlichkeit; ber Ruchenchef für eine gute Suppe und der Gruppenchef für seine Gruppe felber sorgen und ber Borgesette hat ben Bortheil, daß es ihm dabei viel wohler ift, ohne daß ber Dienst barunter gelitten hat.

Auf ber anberen Seite halten wir barauf, bag ber Unteroffizier stetsfort und in allen Dienstsachen richtige Melbung macht und babei bem Borgesetten ben schuldigen Respekt erweist. Bevor bieg ge= ichehen, follte kein Offizier Befehle ertheilen ober bas Commando übernehmen. Die Zeit, die er babei lose herumfteben bei ben Unteroffizieren verloren geht, tonnte mit Erfolg gu Zimmer-, Rafernen= ober Bemehrinspectionen verwendet merben.

Unser Reglement spricht sich in dieser Beziehung beutlich aus, es fagt: "Der Unteroffizier foll nicht vergeffen, bag ber gange untere Dienft auf ihm ruht und bag alle Thatigkeit bes Offiziers nicht ausreicht, wenn er falsch ober unsicher eingreift."

## 3. Stellung im Privatleben.

Es fei ferne von mir, bag ich zu ftart auf ben freien Willen und die Thatigfeit unserer Unteroffiziere in ihrem Privatleben bruden wollte, bin ich ja selbst überzeugt, bag es ungemein schwer halt, von ben Meiften nur irgendwelche kleine Opfer fur militarifche Leiftungen von Erfolg gu Muffen wir nicht froh fein, wenn erhalten. wenigstens ein Theil bazu kommt, etwas für bie so nothwendige Gelbstausbildung zu thun.

Dennoch ift es leiber eine erwiesene Thatsache, baß bie Ausbildung ber Unteroffiziere unmöglich allein burch unsere, wenn auch noch so gut geleitete Inftruction beenbet merben tann. Wer biefes nicht glauben wollte, kennt bie Unforberungen, bie ge= ftellt merben muffen, nicht. Immerhin bleibt es aber bem guten Willen und bem Chrgefühl bes Ginzelnen, welcher mit irgend einer Charge betraut murbe, anheimgestellt, auch außer Dienft etwas auf bem militärischen Gebiete zu arbeiten und bie Mangel und Lucken ber Instruction burch Gelbst= studium zu ergänzen ober nicht. Wer es aber nicht thut und sich nur auf seine Thä= tigteit im Dienfte felbft beschrantt, ber mirb bas ihm geschentte Butrauen nicht verbienen, er wird beweisen, baß er in jeder Beziehung nachlässig und gleichgültig und nicht im Falle ist, bie Aflicten seines Standes genau zu er= füllen. Er wird seinem Grabe teine Ehre verschaffen und ein Stümper blei: ben, ber balb vor ber Truppe unmög= lich wird und wieder entfernt werden

Daber fagt auch unfer Dienstreglement: "Gine turze und mit Sinderniffen manniafacher Art verbundene Instruction vermag biegfalls nur Unvoll= ftanbiges zu leiften. Un bem einzelnen Wehrmanne und insbesondere an ben Borgefetten liegt es, auch außer bem Dienste bas militarifche Wiffen zu er= weitern und zu vervollkommnen. Der Beift ift bie furchtbarfte Baffe bes Menfchen: Gin Gebilbeter hat ungleich mehr Mittel in Sanben feine Zwecke zu erreichen, als ein Ungebildeter; er wird uner= schöpflich fein, wenn biefer fich nicht mehr zu helfen

Welche Mittel finben wir nun aber, um unfer militärisches Wiffen auch außer bem aktiven Dienste zu erweitern und zu vervollkommnen?

Untwort: 1. Brivatstubium;

- 2. Bejuch geeigneter Bereine;
- 3. Lösung von Aufgaben,

Ad 1.

Wir haben gesehen, bag ber praktifche Unterricht, b. h. ber aftive Militarbienft die Grundbedingung und die Bafis fur die militarifche Ausbildung ift und unmöglich umgangen werben fann. Wir erhalten ba nebst den strammen Formen eine Menge von Ideen und Anhaltspunkten und wenn wir biefe geschickt zu sammeln miffen ober fie überhaupt nur fammeln wollen, genugenden Stoff und auch einen paffenben Leitfaben, um bann im Brivatleben bas Ganze nochmals ruhig und mit Berftanb zu studiren und zu erganzen. Die Militar=Schule giebt uns Material und Anleitung basselbe gu verarbeiten, die Fortbildung aber bleibt dem Privatfleiße eines jeden Ginzelnen überlaffen. Die haupt= fache wird fein, bag Jeber trachte, fein Stubium in einer Art und Weise zu verfolgen, bag bagfelbe für ihn auch zweckentsprechend, b. h. nugbringend fein wird. Es ift diefes immerhin noch mit Schwierigkeiten verbunden und nur zu leicht kann man babei auf Abmege gerathen. Deghalb fei es mir erlaubt, über den Gegenstand einige Winke zu geben.

Bor Allem aus beschrante ber Unteroffizier fein Studium auf biejenigen Facher, welche zu miffen für ihn unerläßlich sind, lasse wenigstens so lange hohere Zweige hubich bei Seite, bis er in ben niederen vollständig beschlagen ift. Die Unforderungen, welche heutzutage an die einzelnen Grabe gestellt merben, find fo groß und merben mit ber Beit und bem Fortschritte noch immer größer, daß ber Betreffende fur lange Arbeit genug hat, menn er benfelben vollständig entsprechen will. Bubem ware es ein verfehltes Borgeben, an einem Bebaube weiter zu bauen, jo lange bie Bafis felbst noch schwankend und unvollendet ift. Gin folder Bau murbe nur ju bald wieder in fein Richts gu= fammenfturgen.

In biefem Ginne fagt baber von Berby: "Es ist nicht mehr möglich, daß ein Ginzelner bas ganze Gebiet militarifchen Wiffens und Ronnens beherrscht; auf der nothwendigen allgemeinen Grundlage muß baher um so mehr ein Gingehen auf bie Aufgaben ftattfinden, beren Losung bas praktische Leben von jedem Gingelnen, je nach feiner Stellung, erforbert."

Bei allebem ift zu berücksichtigen, bag im Privat= leben es ben meiften von unseren Unteroffizieren an Beit gebricht, militarischen Studien obzuliegen. Die Berufsgeschäfte erforbern burchschnittlich bie volle Thatigfeit eines Jeben; am Abend ift man meiftens ermubet und jum Studium nicht mehr aufgelegt. Um so nothwendiger ift es, daß Jeder sich bestrebe mit seinen freien Stunden etwas haushälterisch zu verfahren und dieselben nur bazu be= nüte, um fich auf bas Repetiren ber für ihn nothwendigsten und wichtigsten Fächer zu verlegen.

Wie oft aber glaubt man für bergleichen Stubien keine Zeit zu finden, wo bieselbe bei einiger Willens= fraft und weniger Abneigung boch vorhanden mare? Ein Sprichwort fagt: "Man wolle bie Beit finben im Stande alle Tage und namentlich an Sonnund Feiertagen ein wenig hinter die Reglemente zu sigen und wenn er bann auf einmal nur wenige Paragraphen wieder burchftubiren und fich ein= pragen murbe, fo tame er nach und nach ohne Mühe bagu, bas Bange fich grundlich anqueignen. Konnte man in diesem Sinne g. B. alle Tage nur eine halbe Stunde opfern, fo murben fur unfere Zwede im Jahre 1821/2 Stunden oder gleich 151/4 Tag gewonnen merben. Immerhin eine Zeit, bei mel= cher, wenn sie gut angewendet wird, etwas geleistet merben fann.

Im Ferneren wird es nothwendig fein, bag man bas Studium auf eine praktische Weise beginne und nach einem gemiffen Spftem burchführe. Brattifc nenne ich es, wenn man ein Fach nach bem anbern in einer gemiffen logischen Reihenfolge und nach einem entworfenen Plane burchnimmt und nicht auf einmal in allen möglichen Zweigen herumspringt. Lieber sich auf einmal mit Wenigem beschäftigen und bafur biefes um fo grundlicher burchnehmen. Dabei wird man gut thun, für den Anfang sich an bas Ginfachfte zu halten und erft nach und nach immer weiter in ber betreffenden Materie vorzu= bringen.

Endlich foll bann aber auch fo ftubirt werben, bag babei ein sicherer Erfolg erzielt wirb. Mit einem blos mechanischen Verfolgen der Wörter, b. h. mit einem oberflächlichen und unbedachten Lesen ift es nicht gethan, man muß vor Allem aus richtig benten und bie Sache richtig auffaffen lernen. Man befleiße sich ben Ginn und Beift aus bem Belesenen herauszufinden und bas Befentliche von bem Unwesentlichen zu unterscheiben. Es muß un= bedingt ein klares Berftandnig von Allem porhanden sein und mo biefes nicht ber Fall ift und man sich selbst nicht gurecht findet, ba icheue man fich nicht bei feinen Rameraben Austunft zu perlangen. Schließlich ift es noch nothwendig, daß man bas Behandelte fich in's Bedachtnig einprage, bamit man fpater bei geeigneten Unlaffen fich baran erinnern und entsprechend handeln fann.

(Schluß folgt.)

Etude d'ensemble de la guerre franco-allemande de 1870-1871 par L. Patry, Capitaine-Adjudant-Major au 67e de ligne. Soissons, chez L. Couturier. 1876.

In Mr. 37 bes vorigen Jahrganges nahmen wir nach genauer Durchsicht ber uns vorgelegten 2. Liefe= rung obigen Werkes Beranlaffung, nicht allein bem militarischen, sondern auch bem übrigen gesammten gebildeten Bublifum bie neue, fehr überfichtliche und baber für Jebermann leicht fagliche Form ber graphisch bargestellten Rriegsgeschichte bes Da= jors Patry befonders zu empfehlen. Seute, nachdem bie mittlerweile erschienene 1. Lieferung, ben ftrate= gischen Aufmarich beiber Armeen, die ersten großen Aftionen an der Grenze, sowie ben Rudzug ber Armee Mac Mahons burch die Vogesen und die Concentrirung ber großen taiferlichen Armee um und man wird fie finden." Gewiß ein Zeder ift Met ungemein tlar vorführt, in ben Tagen vom